

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:
1 Mark
pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.
Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und
das königlich Preussische Fidejucium.
Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:
15 Pfg.
pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 30.

Barmen, den 22. Juli 1904.

22. Jahrg.

16. Deutscher Feuerwehrtag in Mainz.

Das Programm für den am 3. bis 6. September in Mainz stattfindenden 16. Deutschen Feuerwehrtag ist nunmehr wie folgt festgesetzt:

Samstag, 3. September: Vormittags 10 Uhr: Eröffnung der Ausstellung; Nachmittags 4 Uhr: Technische Vorträge im Konzerthause der Liedertafel; Abends 8 Uhr: Begrüßung der Feuerwehren durch die Behörden in der Stadthalle.

Sonntag, 4. September: Vormittags 10 Uhr: Schulübungen der Mainzer Feuerwehr und Angriffsübung; Nachmittags 2 Uhr: Aufmarsch der Feuerwehren vor dem Protektor, Sr. königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen; Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr: Zwanglose Vereinigung der Festteilnehmer in der Stadthalle (Konzert); während derselben Zeit: Gemeinsames Festessen des Deutschen Feuerwehrausschusses.

Montag, 5. September: Vormittags 9 Uhr: Sitzung des Deutschen Feuerwehrtages im Konzerthause der Liedertafel; daran anschließend: Sitzung des Deutschen Feuerwehrausschusses; Nachmittags 3 Uhr: Vorführung von Lösch- und Rettungsgeräten auf dem Ausstellungsplatz; Abends 8 Uhr: Zwanglose Vereinigung (Konzert) in der Anlage oder in der Stadthalle.

Dienstag, 6. September: Vormittags 10 Uhr: Schluß der Ausstellung und des Feuerwehrtages; Mittags 12 Uhr: Dampferfahrt nach Rüdeshcim. Besuch des Niederwald.

Dem 16. Deutschen Feuerwehrtage voraus geht eine Sitzung des Deutschen Feuerwehrausschusses am Freitag, 2. September, Nachmittags.

Die gewählten Sonderausschüsse sind nunmehr in voller Tätigkeit, um dem 16. Deutschen Feuerwehrtage in Mainz ein würdiges und der Sache entsprechendes Gepräge zu verleihen.

Durch den Hauptauschuß, an welchen alle Anfragen und Zuschriften nach Mainz, Stadthaus, zu richten sind, erfolgt zur Zeit die Ausgabe der Einladungen und Anmelde Listen sowohl für die Teilnehmer, als auch die Aussteller. Als Schluß des Meldetermins ist der 31. Juli festgesetzt.

Als Ausstellungs- und Übungsplatz wird die unmittelbare Umgebung der am Rhein gelegenen Stadthalle mit einer freien Fläche von rund 15 000 qm, sowie ein Teil der Halle selbst Verwendung finden. Zur Vorführung von Schul- und Angriffsübung wird daselbst eine 16 m hohe, dreigeschossige und 5 Fenster breite Steigerwand errichtet. Der große ca. 6000 Menschen fassende Saal der Halle bleibt als Begrüßungs- und Festsaal reserviert.

Auf eine wie große Beteiligung in Mainz gerechnet wird, geht daraus hervor, daß man eifrigst bemüht ist, die Hauptstrecken der von Pferde- in elektrischen Betrieb umzubauenen städtischen Straßenbahn bis zum Feuerwehrtag fertig zu stellen, um dem gesteigerten Verkehr in jeder Weise gerecht werden zu können.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

Düren, 16. Juli 1904.

An die Wehren des Verbandes!

In unserm „Feuerwehrmann“ ist das Einladungsschreiben zum „Deutschen Feuerwehrtage“ am 3. bis 6. September d. J. in Mainz vom Vorsitzenden des Deutschen Feuerwehr-Ausschusses, Herrn Branddirektor Schulze-Delitsch, veröffentlicht. Mit Bezug darauf richte ich an diejenigen Wehren unser Verbandes, die dazu in der Lage sind, die Bitte, sich an dieser Kundgebung der sämtlichen deutschen Feuerwehren zahlreich zu beteiligen. Der Festort ist der Rheinprovinz benachbart, und da sind die rheinischen Wehren in erster Linie dazu berufen, teilzunehmen. Die Vorführungen und Verhandlungen, die Uebungen der Mainzer Wehren und die großartige Ausstellung von Feuerlöschgeräten und Ausrüstungsstücken, verbunden mit Erproben besonders der Neuerungen auf dem Gebiete des Lösch- und Rettungswezens bieten Gewähr, daß der Besuch des Feuerwehrtages von großem Nutzen sein wird.

Diejenigen Mitglieder, die einen Besuch beabsichtigen, bitte ich, sich direkt in Mainz bei dem Hauptauschuß, Herrn Bürgermeister Dr. Göttemann, unter Einsendung der Festbeiträge an die Stadtkasse Mainz, 4 oder 5 M. für jeden Teilnehmer, anzumelden und zwar bis zum 31. d. M.; ferner bitte ich diese, zugleich auch mir ihre Beteiligung mitzuteilen, damit ich in die Lage gesetzt werde, für unsere rheinischen Mitglieder in Mainz ein Standquartier zu bestimmen, als Zusammenkunftsort für die Festtage. Ich werde dann den einzelnen Teilnehmern bezw. Wehren rechtzeitig Nachricht geben.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Vorsitzende des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.
Dießler.

* * *

* **Odenkirchen.** Die erste Kompanie der freiwilligen Feuerwehr feierte am Samstag und Sonntag, 16. und 17. Juli, ihr 25jähriges Bestehen in großartiger Weise und unser stattlicher Teilnahme befreundeter Wehren. Zu dem Feste war fast jedes Haus Odenkirchens geschmückt. Am Samstag Abend fand im Vereinslokal „Zum deutschen Eck“ der Festkommers statt, an dem die drei Kompanien (Odenkirchen, Mülfort und Südderrath) und mehrere Ehrengäste teilnahmen. Von nah und fern waren Glückwunschschriften eingelaufen, die zunächst zur Verlesung kamen. Im Laufe des frohen Abends wurde manch schönes Lied gesungen, das die Feststimmung noch erhöhte. Branddirektor Dr. Sonnenschein drückte in längerer Ansprache der Wehr seine herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihr für die langjährige treue Pflichterfüllung und Aufopferung, wofür ihr die Bürgerschaft Zutrauen und Achtung entgegenbringe. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, in das die Festversammlung begeistert einstimmte, schloß der Direktor seine Rede. Dann hieß Hauptmann Teilmanns die Gäste willkommen. Mit Dank gedachte er des Brandrats mit dem Bürgermeister Böning an der Spitze für das der

Wehr bisher entgegengebrachte Interesse. Sein Hoch galt dann auch dem Brandrat und dem Bürgermeister insbesondere. Dieser sah sich darauf veranlaßt, der Wehr zu ihrem Jubelfeste die wärmsten Glückwünsche der Verwaltung und der Bürger zu überbringen und ihr für ihre allzeit treuen Dienste innigen Dank aller zu sagen. Der gesamten Feuerwehr Odenkirchens widmete er schließlich ein mit Jubel aufgenommenes Hoch. Nachdem dann zwei Mitglieder der 3. Kompanie, Hauptmann Caspers und Feuerwehrmann Clafen, die 25 Jahre der Odenkirchener Feuerwehr angehören, mit der Medaille, die der Rheinische Verband der Feuerwehr verliehen hatte, ausgezeichnet waren, toastete Seminardirektor Dr. Stark auf den verdienstvollen Branddirektor Dr. Sonnenschein. Damit war die offizielle Feier beendet. Aber noch lange blieben die Jubelfeiernden im fröhlichen Kreise. — Der Sonntag begann früh mit einem Weckruf. Am Vormittag fand im Badhotel Konzert statt, zu dem auch die Freunde der Feuerwehr zahlreich erschienen waren. Am Nachmittag versammelten sich folgende auswärtigen Wehren — zusammen annähernd 1000 Mann — zum Festzuge: Kaldenkirchen mit Kapelle, Wickrath mit Kapelle, Bedrath mit Kapelle, Südderath, Viersen 1. Kompanie, Bevelinghoven, Oedt, Priesterath, St. Lönis, Rheindahlen 1. Kompanie, Morshoven, Mülfort, Rheydt 2., 3., 4. Kompanie, Rehenberg, Elsen, Bedburg, Süchteln, Züchen, Korschenbroich, Grottenherten mit Musik und Lobberich. Kurz nach 3 Uhr trafen sie auf dem Festplatze vor dem Badhotel ein, wo Bürgermeister Böning die Fremden aufs herzlichste begrüßte und willkommen hieß und das Kaiserhoch ausbrachte. An diesen Begrüßungsakt schloß sich eine Uebung der festgebenden Wehr an dem neuerbauten Steigerturm. Hiernach setzte sich der Festzug weiter in Bewegung. Im Zuge waren außer den Kapellen noch 12 Trommlerkorps vertreten. Die nachfolgenden Konzerte im Badhotel und Burghotel waren zwar gut besucht, doch suchten die einzelnen Vereinen mit ihren Kapellen und Spielteuren später die übrigen verschiedenen Lokale in der Stadt auf. Dadurch herrschte allerwärts ein heiteres Treiben und richtige Feststimmung. Festbälle beschlossen das schöne Fest.

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

* Hagen, 20. Juli. Am Dienstag, 19. Juli, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, entstand auf bisher nicht aufzuklärende Weise ein Schadenfeuer in dem zur Buchdruckerei von B. & Kr. gehörigen Lagerchuppen in der Bergstraße. Das Feuer fand an den dort lagernden Papiervorräten reiche Nahrung

und griff rasch um sich. Die 1. Abteilung wurde durch den elektrischen Feuermelder alarmiert und war sofort zur Stelle. Dieselbe griff tatkräftig ein und tat dem weiteren Umsichgreifen des Feuers Einhalt. Es wird vermutet, daß Funken einer Lokomotive in den Schuppen geflogen sind und die dort lagernden Papierabfälle entzündet haben, da in dem Schuppen niemand beschäftigt war. — Gestern Abend 9 $\frac{1}{4}$ Uhr, entstand wiederum ein Schadenfeuer in einem oberen Raume des Hinterhauses des Fabrikanten C. B. an der Körnerstraße hier selbst auf noch unbekannte Weise. Die 1. Abteilung wurde durch den elektrischen Feuermelder alarmiert, brauchte aber nicht einzugreifen, da das Feuer eben noch rechtzeitig entdeckt und durch anwohnende Personen gedämpft wurde; andernfalls hätte leicht ein großer Brand entstehen können, da Holz- und Warenvorräte, sowie Bündelholz dem Feuer reichliche Nahrung geboten hätten.

* Bielefeld. Eine Feuerwehrübung unter erschwerenden Umständen fand am Mittwoch, 13. d., Abends, an dem an der Dornbergerstraße belegenen Gehöft des Kolons Ummelmann statt. Die Uebung war von der 1. (Altstädter) und 4. (Bürgerweg) Abteilung gemeinschaftlich zur Ausführung gebracht, und sollte dieselbe in erster Linie dazu dienen, diejenigen Maßnahmen kennen zu lernen, die erforderlich sind, um ein hochgelegenes Objekt, welches selbst ohne Wasserleitung und Brunnen ist, mit Erfolg unter Wasser halten zu können, obgleich die Wasserstelle (in diesem Falle die Wertherstraße) mehrere hundert Meter entfernt und ganz erheblich tiefer liegt. Die Aufgabe wurde in der Weise gelöst, daß die 4. Abteilung unter Hauptmann Kuhlmann die Dornbergerstraße heraufrückte, dort auf einem Plateau in der Nähe des Ummelmannschen Hofes die Abproßpritze aufstellte und gleichzeitig so schnell wie möglich ihr gesamtes Schlauchmaterial abwärts durch die Waldstraße auslegte. Die 1. Abteilung, unter dem Kommando des stellvertretenden Hauptmanns Sadler, war inzwischen an der Ecke der Wald- und Wertherstraße angelangt, hatte ihre große Sandpritze mit dem Hydranten verbunden und die Schlauchleitung die Waldstraße hinaufgelegt, wo sie mit der Schlauchleitung der 4. Abteilung vereinigt wurde. Die kräftig pumpenden und bei der Hitze auch tüchtig schwitzenden Feuerwehrleute der 1. Abteilung drückten nun das aus dem Hydranten entnommene Wasser durch die etwa 300 m lange Schlauchleitung hinauf in die kleine Abproßpritze der 4. Abteilung, die vermittels dieser innerhalb fünf Minuten nach der Ankunft das Ummelmannsche

Feuilleton.

Eine Vision.

Novellette von Paul Hartwig.

(1. Fortsetzung.)

„Wie denkst Du Dir eigentlich den Himmel?“

„Ach was, das kann ich Dir doch nicht klar machen; es ist zu schade, daß Du nie mit mir beten gehen wolltest. Ich meine, Du wärst ein gläubiger Sohn unserer Kirche geworden.“

„Ich bin auch gläubig, Irene, ich glaube an alles Gute, ich glaube an Dich.“

„Das darfst Du, Walter, wenn ich Dir auch manchmal unklar erischeine und meine Herbeheit Dich verlegt, unwert Deiner Liebe war ich nie. Das wirst Du einst erfahren, vielleicht bald.“

„Ich habe nie an Dir gezweifelt.“

Sie schaut mich fest, wie prüfend an und fragt plötzlich ganz unmotiviert: „Was würdest Du tun, wenn ich plötzlich stürbe?“

„Aber Irene.“

„Nun, würde das zu den Unmöglichkeiten gehören.“

„Ich begreife Dich heute tatsächlich nicht. Du bist so wechselnder Stimmung, ernst und heiter und wieder ernst, so kenne ich Dich ja garnicht.“

„Verzeih mir, es war wohl eine dumme Frage, aber ist es Dir noch nicht passiert, daß Du plötzlich bei allergrößter Fröhlichkeit von traurigen Gedanken geplagt würdest?“

„O doch.“

„Nun, mir geht es häufig so. Als ich noch ein junges Ding war, erfüllte man mir meinen sehnlichsten Wunsch,

ich erhielt Gesangsstunden. Mit einem Male, in der höchsten Freude über mein Glück, war es mir plötzlich, als habe ich meine Stimme verloren. Nur mit großer Angst wagte ich, meinem Lehrer vorzusingen. Es ist wunderbar, aber ich kann nichts dagegen machen.“

„Singe mir jetzt etwas, Irene, ich habe nur selten einen Wunsch, willst Du mir wohl diesen gewähren?“

Statt aller Antwort beginnt sie leise: „Liebster, komm mit mir in's duftige Grün.“

Wie das so zauberhaft klingt, und harmonisch in den Ton paßt, auf den der Augenblick gestimmt ist.

„Noch eins Irene, bitte, bitte!“

Sie scheint es gerne zu thun, denn Lied auf Lied entquillt ihrer Kehle, während die Hände würzig duftende Feldblumen zu einem prächtigen Strauße winden.

„Gelt, ich kann noch singen, wenn die Stimme auch müd ist?“

„Ob Du singen kannst — o Irene.“

Ein vollkommenes Gefühl der Befriedigung überkommt mich; einer der wenigen Momente, in denen es wirklich wert ist, gelebt zu haben. Wie schnell sie versliegen . . .

Bald darnach steigen wir ab bis unten zur Delmühle, einer Gastwirtschaft, in der ich ein einfaches Nachtessen bestellte. Irene legt vor, hat aber selbst keinen Appetit. „Mich haben die schönen Stunden mit Dir, Bester, so glücklich gemacht, daß ich ein so irdisches Gefühl, wie Hunger, vollkommen vergessen habe,“ versuchte sie zu scherzen, als ich Vorwürfe machen will.

Die Heimfahrt wird uns durch eine prätentiose dicke Gutbesitzerfrau gestört, welche bald das Vorwärts-, bald das Rückwärtsitzen nicht vertragen kann. Irene hat für meinen stillen Ingrimme nur ein leises melodisches Lachen, und lehnt wie zum Ersatz ihren Kopf an meine

Gehöft mit Erfolg unter Wasser nahm. Die gestellte Aufgabe wurde glänzend gelöst. Spritzen- und Schlauchmaterial genügten den gestellten hohen Anforderungen in jeder Hinsicht. Die eigentliche Übung wurde trotz der herrschenden Hitze und der Schwierigkeiten beim Transport der Geräte in dem bergigen Terrain in einer halben Stunde ausgeführt. Bei dieser Gelegenheit bewährte sich wieder das seit einiger Zeit in der Feuerwehr eingeführte Signalwesen; die herrschende Dunkelheit, die Unübersichtlichkeit des Terrains und die große Entfernung zwischen den arbeitenden Abteilungen ließ eine andere Verständigungsweise als die Signalgebung mittels Horn oder Huppe nicht zu. Der Vorsitzende des Brandrats, Herr Stadtrat Heringhaus, wohnte der Übung bei und hielt mit seiner Anerkennung über die Lösung der Aufgabe nicht zurück.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Berlin.** Die neuen Bestimmungen für den Offizierersatz bei der Berliner Feuerwehr sind in Kraft getreten. Als neu sind die Bedingungen eingeführt, daß ein Abschlußexamen auf einer technischen Hochschule vorliegen muß und daß das Qualifikationsattest zum Offizier einer Berufsfeuerwehr erst ausgestellt wird, wenn nach dem Aufenthalt und der Ausbildung bei der Berliner Feuerwehr noch in je drei monatlichem Aufenthalt bei anderen Berufsfeuerwehren der Volontär sich bewährt hat. Die Bedingungen decken sich übrigens mit den Vorschlägen, die eine Kommission des Vereins deutscher Berufsfeuerwehren diesem unterbreitet hat.

* **Chemnitz.** Eine „Weigand-Stiftung“ haben die hiesigen freiwilligen Feuerwehren zu Ehren des Herrn Branddirektor Weigand errichtet. Die gesammelten Gelder haben die Höhe von 5200 M. erreicht. Die Stiftung, deren Zinsen zum Besten der hiesigen Feuerwehren Verwendung finden sollen, ist Herrn Weigand am Dienstag Abend in einer besonderen Feier überreicht worden.

* **Bruchsal.** Am 27., 28. und 29. August findet in Bruchsal der 20. badische Feuerwehrtag statt. Damit ist eine Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräten, Mannschaftsausrüstungen, Uniformen und Wasserleitungsutensilien verbunden, die in der Reithalle des Dragonerregiments untergebracht wird. Die mit dem Feuerwehrtag verbundene Generalversammlung des Landes-

feuerwehrvereins findet Samstag, 27. August, Mittags 4 Uhr, im Kaiserhof statt und die Geräteprüfungen werden bereits um 9 Uhr ihren Anfang nehmen. Mit dieser Tagung beehrt die freiwillige Feuerwehr Bruchsal ihr 50jähriges Stiftungsfest.

* **München.** Einfach und still vollzog sich am 13. und 14. d. M. das Jubiläum des 25jährigen Bestehens der Berufsfeuerwehr München. Des Dienstes halber konnte jeweils nur die Hälfte der Chargen und Mannschaften versammelt werden. Der große Turnsaal im neuen Zentralfirenhaus war durch die Stadtgärtnerei mit Laubbäumen und hübschen Blattpflanzgruppen, in deren Mitte die Büste des Prinz-Regenten prangte, in einen schönen Festraum verwandelt. Empfangen durch den Oberkommandanten der Feuerwehren, Kgl. Rat Niedermayer, fand sich am ersten Tag Rechtsrat Wölzl, (Referent), am zweiten Tag Magistrat Beck (Verwaltungsrat des Löschwesens), als Vertreter der Stadt zur Gratulation ein. Bei einem vorzüglichen Mittagssmahle, welches die Stadt gab, wurden verschiedene, der Feier entsprechende Reden gehalten und Toaste ausgebracht und es herrschte an beiden Tagen in der Versammlung die allerbeste Stimmung.

3. Internationaler Feuerwehr-Kongreß in Budapest

vom 17. bis 21. August 1904.

Durch auf schriftlichem Wege erfolgte Abstimmung, gebilligt durch die zu London am 10. Juli 1903 stattgehabte Generalversammlung, findet vom 17. bis 21. August in diesem Jahre der 3. Internationale Feuerwehr-Kongreß zu Budapest statt.

Näheres darüber ist in folgendem summarischem Programm enthalten; etwaige Anfragen sind an den Generalsekretär, Herrn de Marie, in Etelbrück (Luxemburg) zu richten.

Neben den sehr interessanten Tagesfragen, welche zur Abhandlung gelangen werden, erhält der Kongreß noch eine besondere Wichtigkeit sowohl durch den Umstand, daß die Erneuerung des ganzen Ausschusses vorgenommen werden muß, als auch dadurch, indem der ständige Ausschuß die Gelegenheit wahrnehmen wird, ein allgemeines Programm über eine bestimmte Richtung, welche dem Internationalen Feuerwehr-Rat zu geben wäre, zu entwickeln.

Schulter. Ihr blondes Haar hat einen so gesunden, sympathischen Geruch.

„Keine Drohsche, wir gehen,“ schlägt sie vor, als wir durch das Bahnhofsgewühl vor das Portal traten.

Mir ist ja jeder Moment wertvoll, den ich in ihrer Gesellschaft verbringen kann.

Wir gehen.

Dem schönen Tage ist ein wunderbarer milder Abend gefolgt, dessen Reize in den lauchigen Anlagen doppelt wirksam sind. Nachtviolen und Rosen strömen wonnige Düfte aus, das Laub der Bäume rauscht wie in süßem Rosen und oben in einer breitästigen Linde flötet ein Dompfaff so sehnsüchtig, als hätte er etwas von der Nachtigall gelernt . . .

Von dem wonnevollen, beängstigt holden Zauber dringt auch ein Teil in unsere, auf denselben Accord gestimmten Seelen und macht sie sehnsüchtig weit.

Wir fühlen beide deutlich, daß wir zusammen gehören und selbst getrennt, immer zusammen gehören werden.

Ich schreite langsam vorwärts, um den schönen Augenblick zu verlängern. Irene lehnt sich fest auf meinen Arm und schaut mich ab und zu mit Augen an, die viel mehr reden können, als heißeste, gestlüftete Liebesworte.

Später kam es mir freilich zum Bewußtsein, daß in den dunklen, lieben Sternen noch etwas anders lag, wie der Ausdruck reiner Liebesgefühle, nämlich sehendes, unerfüllbares Begehren nach des Glückes höchster Vollendung.

Ihre Wohnung liegt ziemlich am Ausgang der Promenade. Sie hat bei einer alten Sekretärswitwe zwei Zimmer mit Pension inne.

Sonst, wenn ich Gelegenheit habe, sie nach Hause geleiten zu dürfen, drängt sie mich immer mit einer

gewissen Hast hinweg, damit nicht unser Zusammensein Klatschmäulern Stoff und Tätigkeit gäbe, aber heute scheint sie diese Rücksichtnahme nicht für notwendig zu halten. Im Gegenteil, immer und immer wieder sucht sie den Abschied zwischen uns zu verlängern und giebt sich mit einer anschwingenden Zärtlichkeit, wie ich sie noch nie an ihr in dem Maße kennen gelernt habe. „Mein Walter, mein Liebling, mein Glück leb' wohl, Gott schütze Dich.“

„Und Dich, meine Irene.“

Noch halb betäubt von dem letzten, glühenden Kusse, der noch auf meinen Lippen brennt, trete ich den Heimweg an. Wie habe ich diese Liebe nur verdient! Wenn ihre Zimmer nicht nach hinten, dem Garten zu, lägen, würde ich wahrhaftig, wie ein verliebter Junge, noch lange vor ihrem Hause gestanden haben.

Ich muß ihren Widerstand, sich mir ganz eigen zu geben besiegen. Wenn ich nur wüßte, worin er wurzelt! Eine Liebe, die kein Vertrauen in sich schließt, ist das Liebe? Aber andererseits habe ich doch eben erst wieder Beweise von ihrer hingebenden Zuneigung erhalten, daß Zweifel, welcher Art sie auch seien, ein Vergehen an ihr und mir werden.

Auf die Dauer ist ja der gegenwärtige Zustand trotz aller seiner Reize unhaltbar, das wird Irene selbst einsehen müssen und sich dringenden Bitten nicht länger verschließen, wenn ich ihre jedenfalls eingebildeten Bedenken zerstreut haben werde.

Beim Grübeln und Nachsinnen über diese für unser beider Leben so unendlich wichtigen Punkte bin ich an meinem Heim angelangt, das etwa zwanzig Minuten von dem Irenens entfernt liegt.

Die allmähig in eine lichte Sommernacht übergehende Dämmerung erfüllt mein Gemach. Die Absicht

Etwasige Anträge sind bis spätestens den 1. August an Herrn de Marie einzulenden.

Der ständige Ausschuss des Internationalen Feuerwehrrats:

Die Vizepräsidenten:

Hip. Szajer, Edm. D. Sachs, Graf V. Szechényi, Westphalen.

Der Rechnungsführer: Vikt. Kauter.

Der Generalsekretär: G. de Marie.

Summarisches Programm mit Zeitangabe (Abweichungen vorbehalten) für die Kongress-Sitzungen zu Budapest.

- 17. August, Nachmittags: Ausschusssitzung des Internationalen Feuerwehrrats.
- 18. August, gegen 11 Uhr Morgens: Feierliche Kongress-Eröffnung. Vorträge: Das Großfeuer zu Baltimore; Das moderne (feuersichere) Theater.
- 19. August, gegen 9 Uhr Morgens: Vorträge: Mechanische Leitern; Die Kraftwagen im Dienste der Feuerwehr; Automatische und andere Feuermelder. Nach der Sitzung: Besichtigung des Opernhauses.
- 20. August, gegen 10¹/₂ Uhr Morgens: Vorträge: Feuer-Verhütung in Dampfmühlen; Imprägnation von Holz und Geweben. Schluß des Kongresses.

Sitzung des Internationalen Feuerwehrrats am 20. August, Nachmittags (die genaue Zeit wird nachträglich den Mitgliedern bekannt gemacht).

Tages-Ordnung:

- 1. Namensaufruf; — Prüfung der Vollmachten;
- 2. Tätigkeitsbericht;
- 3. Kassenbericht;
- 4. Besprechung etwaiger eingegangener Anträge;
- 5. Neuwahl des Vorstandes:
 - a) des Präsidenten;
 - b) von 4 Vizepräsidenten;
 - c) des Generalsekretärs;
 - d) des Rechnungsführers;
 - e) von 4 Beisitzenden.

Feuerschäden

in den Preussischen Provinzen 1901.

Unter Bezugnahme auf frühere Mitteilungen über das ganze Staatsgebiet ziehen wir aus den Ergebnissen der Brandstatistik für das Jahr 1901 eine Reihe von Tatsachen aus, welche die einzelnen Provinzen betreffen.

In der folgenden Tabelle bedeutet der Buchstabe v Brände, von denen unbewegliches und bewegliches Eigentum gemeinsam vernichtet wurde (Vollbrände), der Buchstabe i Brände mit Beschränkung auf unbewegliches und der Buchstabe m mit Beschränkung auf bewegliches Eigentum. Gemeldet wurden für 1901

aus den Provinzen, größeren Städten	größeren Städten	Schadenbrände in kleineren Städten	Landgemeinden	Gutsbezirken	betreff. in Städten	Besitzungen auf dem Lande
Ostpreußen . . v.	78	123	444	89	278	690
i.	184	22	56	24	206	80
m.	1719	22	77	19	1741	96
Westpreußen . v.	107	103	423	75	260	551
i.	115	22	56	20	137	77
m.	756	71	33	15	827	48
Stadt Berlin . v.	1596	—	—	—	1627	—
i.	606	—	—	—	606	—
m.	9337	—	—	—	9337	—
Brandenburg v.	409	202	653	105	698	894
i.	145	74	191	108	219	299
m.	3604	233	884	80	3887	971
Pommern . . . v.	105	137	278	133	339	552
i.	67	32	47	69	99	119
m.	618	136	36	29	754	65
Posen v.	83	173	440	144	299	714
i.	53	55	60	32	108	95
m.	754	76	25	17	830	43
Schlesien . . . v.	226	113	975	117	373	1271
i.	192	44	234	93	237	330
m.	2634	155	194	52	2789	246
Sachsen v.	347	138	450	49	574	630
i.	129	51	200	47	180	249
m.	959	162	231	39	1121	273
Schl.-Holstein v.	276	105	466	37	402	547
i.	229	35	56	5	265	61
m.	1323	133	75	8	1456	83
Hannover . . . v.	315	153	777	4	553	915
i.	168	83	380	4	253	433
m.	808	139	217	4	947	221
Westfalen . . . v.	278	156	699	1	474	788
i.	96	55	227	1	151	242
m.	714	136	262	—	850	274
Hessen-Rassau v.	235	140	280	6	560	1148
i.	64	86	181	4	150	187
m.	365	193	175	9	563	184
Rheinland . . v.	707	267	1133	—	1047	1409
i.	521	104	346	—	671	396
m.	5175	361	769	—	5536	769
Hohenzollern . v.	—	3	19	—	3	21
i.	—	—	3	—	—	3
m.	—	3	4	—	3	4

Wären sämtliche Brände zur polizeilichen Beschreibung auf der Zählkarte gelangt, so müßte man der Gruppe größere Städte Ostpreußens die oberste Stelle betreffs der

zu arbeiten, gebe ich auf, denn wer könnte es wohl, bei Zukunftsgedanken, wie sie eben mein Hirn durchjagen.

Nach den langen Jahren innerer Vereinsamung tritt endlich das Wesen in mein Leben, welches mir alles zu geben vermag, was mir lange gefehlt hat. Es gelingt mir, ihre Liebe zu gewinnen, aber in meinen Adern müßte anstatt des heiß pulsierenden Lebenssaftes Fischblut rollen, begehrte ich außer der geistigen Vereinigung nicht auch das, was die Legitimation allein in der Ehe findet. In pekuniärer Beziehung stehen uns durchaus keine Hindernisse entgegen; für uns Beide habe ich genug, und mein in nächster Zukunft erscheinendes Werk, die Arbeit vieler Jahre, wird sicher die Aufmerksamkeit der Fachkreise erregen und mir eine feste Position verschaffen.

Irene muß unter dem Banne irgend eines Unglücks stehen; mir kommt auch wohl flüchtig der Gedanke an eine Schuld, aber zu dieser Annahme habe ich kein Recht und ich weise sie weit von mir. Irene und schuldig, welch' ein absurder Einfall!

Ueber meinem Schreibtisch hängt ein gutes Bild der Geliebten. Ich zünde ein Licht an und vertiefe mich in das oft Gesehene, wie in etwas Fremdes.

Rein, lügen können diese milden, edlen Züge nicht. Die Uhr zeigt erst ein halb auf Zehn, eine Zeit, die zum Schlafengehen mir noch zu früh ist, wenn auch in den Gliedern eine gewisse, schwere Müdigkeit liegt. Ich will aber doch einen Augenblick auf meinem Sopha ruhen, um später vielleicht doch noch zu arbeiten.

Und wie ich die Lider schließe, da kommt das Seltsame über mich, das mir so alt ich auch werde, nie aus dem Gedächtnis schwinden wird.

Zuerst liegt es mir vor den Augen, wie lauter graue und dunkelviolette Schleier, wie es wohl denen geht, die

nach andauernder, körperlicher oder geistiger Anstrengung den Schlaf suchen, ohne ihn gleich zu finden. Dann sehe ich, wie die Türe leise geöffnet wird, und Irene hereintritt, sehr bleich, in dasselbe hellgraue Kostüm gekleidet, das sie bei unserem Ausflug getragen hat. Sie hat einen müden, traurigen Zug um den Mund, als sie langsam an meinen Arbeitstisch geht. Nachdem sie alle Gegenstände genau betrachtet und das ausliegende Manuskript wie lieblosend mit der Hand berührt hat, zieht sie aus ihrem Gürtel eine blasse, halb erblühte Malmoisenrose und legt sie zwischen die Seiten eines Buches. Vorsichtig, wie in der Besorgnis bemerkt zu werden, schreitet sie dann an ein kleines Tischchen, in dessen Schublade verschiedene Medikamente und Verbandzeug liegen. Sie öffnet dieselbe und entnimmt ihr ein kleines, weißes Päckchen. Während sie dieses in ihre Tasche verschwinden läßt, murmeln ihre Rippen Unverständliches, und aus ihren Augen rollen zwei schwere Tränen, als sie sie in stummer, verzweifelter Weise nach oben richtet.

Plötzlich verzerrt sich ihr Antlitz, in dem eben noch Leben pulsierte, zu erschreckender Starrheit und erhält den Ausdruck einer Gestorbenen nach langer Agonie. Ich will vor Entsetzen aufschreien, als die Gestalt plötzlich, sich langsam vorwärts bewegend auf das Sopha zuschreitet, aber ich bringe keinen Ton hervor. Da beugt sie sich über mich, ich fühle eine kalte Berührung auf der Stirn, die sich weiter über das Gesicht verbreitet — und erwache . . .

Nachdem ich mich von dem Schrecken über die entsetzliche Vision erholt habe, sehe ich nach der Uhr. Es sind nur vier Minuten vergangen.

(Schluß folgt.)

Verhinderung des Umsichgreifens zuweisen; denn hier wurde, wenn eine Hauptart des Eigentums vom Feuer ergriffen war, die andere höchst selten ins Mitleid gezogen. Bei derselben Gruppe zeichneten sich ferner Brandenburg, Posen und Schlesien aus, insofern das Feuer vom unbeweglichen oder vom beweglichen Eigentume noch nicht im zehnten Teile der Fälle auf die andere Eigentumsart übersprang, was in Hessen-Nassau schon bei einem unter drei Fällen geschah. Von der Gruppe kleinere Städte sind Ost-, Westpreußen und Posen so ungünstig gestellt, daß die gemeldeten Fälle sich in der Mehrzahl auf unbewegliches und bewegliches Eigentum gemeinsam erstreckten. Das ist übrigens Regel bei den Landgemeinden außer Brandenburg und Hessen-Nassau mit vielen städtisch gebauten Ortschaften, auch bei den Gutsbezirken des Nordostens und Schleswig-Holsteins.

Der Brandschaden verteilte sich 1901 auf unbewegliches und bewegliches Eigentum in Stadtgemeinden mit Tausenden Mark:

Provinzen	größere Städte			kleinere Städte		
	Immo- bilien	dazu Motoren	Mo- bilien	Immo- bilien	dazu Motoren	Mo- bilien
Ostpreußen	223	16	362	748	—	986
Westpreußen	3077	193	1641	450	1	425
Stadt Berlin	871	—	1332	—	—	—
Brandenburg	888	4	1056	754	15	772
Pommern	209	6	187	696	16	457
Posen	76	—	131	369	—	499
Schlesien	312	11	435	354	—	285
Sachsen	489	—	504	637	5	546
Schleswig-Holstein	178	15	236	378	27	340
Hannover	257	17	306	527	1	470
Westfalen	391	2	495	653	142	648
Hessen-Nassau	141	—	369	630	—	438
Rheinland	2702	90	2267	1001	33	1534
Hohenzollern	—	—	—	4	—	2
Insgesamt	9814	354	9320	7202	239	7402

Von den Gebrauchsklassen des beweglichen Eigentums waren mit dem absolut höchsten Schadenwerte bei den größeren Städten vertreten: Vieh in Rheinland mit 12, Ernterzeugnisse usw. in Sachsen (über $\frac{1}{3}$ des ganzen Mobilienverlustes) mit 69, Brennstoffe in Hessen-Nassau (über $\frac{1}{4}$ mit 88, gewerbliche Rohstoffe in Rheinland mit 207, Waren in Westpreußen (über $\frac{3}{4}$ mit 1322, Kleider usw. in Berlin (über $\frac{1}{4}$ mit 488, Werkzeuge usw. in Rheinland mit 373 und nicht unterschiedene Gegenstände daselbst mit 136 Taus. M. Rohstoffe nahmen in Westfalen über ein Viertel, Waren in Ostpreußen und Schlesien über die Hälfte, dagegen in Posen noch kein Fünftel, Kleider und Hausrat in Pommern über die Hälfte, in Posen, Schleswig-Holstein und Westfalen über ein Viertel, Arbeitsmaschinen u. in Brandenburg und Hannover über ein Viertel des Mobilarschadens weg.

Bei der Gruppe kleinere Städte ist mit dem höchsten Werte an verbranntem Vieh Hannover mit 10, an landwirtschaftlichen Erzeugnissen Brandenburg mit 182, an Brennstoffen Sachsen mit 11, an Rohstoffen Westfalen (über $\frac{1}{6}$) mit 109, an Waren Rheinland (über $\frac{1}{3}$ mit 561,) an Hausrat Ostpreußen mit 295, an Werkzeugen Rheinland (über $\frac{1}{3}$ der Mobilien) mit 545 und an nicht unterschiedenen Dingen Westpreußen mit 47 Taus. M. vertreten. Mehr als die Hälfte des zerstörten Mobilarswertes beanspruchten ferner in Hohenzollern, mehr als ein Viertel in Schleswig-Holstein die Ernterzeugnisse, mehr als ein Sechstel in lehrerer Provinz die gewerblichen Rohstoffe, mehr als ein Drittel in Westpreußen und Hessen-Nassau die Waren, in Pommern und Hannover der Hausrat, in Brandenburg und Posen das Werkgerät.

Auf dem Lande wurden im Jahre 1901 Tausende Mark durch Feuer vernichtet.

in den Provinzen	in Landgemeinden an			in Gutsbezirken an		
	Immo- bilien	dazu Motoren	Mo- bilien	Immo- bilien	dazu Motoren	Mo- bilien
Ostpreußen	1496	3	1135	558	—	438
Westpreußen	1511	33	1034	432	1	441
Brandenburg	2244	17	1741	813	—	766
Pommern	1442	4	953	1072	76	1075
Posen	890	3	726	548	—	546
Schlesien	2402	90	1754	775	—	627
Sachsen	1920	21	1644	349	—	359
Schleswig-Holstein	2390	—	1676	273	—	151
Hannover	3756	16	2232	37	—	1
Westfalen	3330	6	1852	6	—	5
Hessen-Nassau	2824	2	1903	35	—	25
Rheinland	4218	35	2838	—	—	—
Hohenzollern	49	—	33	—	—	—
Insgesamt	28470	230	19572	4898	77	4433

Die höchsten Beträge des Verlustes an den einzelnen beweglichen Vermögensarten der Landgemeinden fallen beim Vieh auf Hannover mit 170, bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen auf Sachsen (über $\frac{2}{3}$ des Mobilarschaden) mit 681, bei Brennstoffen auf Brandenburg mit 33, bei gewerblichen Rohstoffen auf Rheinland mit 242, bei Waren auf Hessen-Nassau (über $\frac{1}{3}$ mit 687, bei Hausrat auf Rheinland mit 895, bei Werkzeug auf Hannover mit 371 und bei nicht unterschiedenen Gegenständen auf Hessen-Nassau (über $\frac{1}{3}$) mit 722 Tausend M. Außerdem ist zu bemerken, daß in Posen über zwei Fünftel und in Hessen-Nassau noch nicht ein Achtel des Mobilarschadens als vernichtete landwirtschaftliche Erzeugnisse, in Westfalen und Hohenzollern über ein Drittel als Hausrat, in Brandenburg und Posen über ein Fünftel als Werkgerät angegeben ist.

Die Gutsbesitzer erlitten an Vieh in Brandenburg 107, an Ernte in Schlesien (über $\frac{3}{4}$ des Mobilarschadens) 476, an Brennstoffen in Westpreußen 9, an Rohstoffen der Gewerbe in Pommern 108, an Waren daselbst 71, an Hausrat ebendort 92, an Werkgerät wieder in Pommern 155 und nicht gesonderten Gegenständen gleichfalls (über $\frac{1}{3}$) 166 Tausend M. Schaden. Neben diesen Höchstzahlen kommen in Betracht: Ostpreußen und Hannover beim Vieh mit mehr als einem Sechstel ihres ganzen Mobilarsverlustes, Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen bei landwirtschaftlichen Erzeugnissen mit über einem Viertel, Westpreußen, Brandenburg, Westfalen und Hessen-Nassau beim Werkgeräte mit über einem Sechstel.

Der Gesamtschaden an beweglichen Gegenständen verteilte sich im Jahre 1901 auf die in der Brandzählkarte einzeln behandelten Gebrauchsklassen mit Tausenden Mark, wie folgt:

Klassen	größere Städte	kleinere Städte	Landge- meinden	Guts- bezirke
Vieh	33	39	833	358
Landw. Erzeugnisse u. Viehfutter	203	398	5465	2528
Brennstoffe	204	63	254	37
Vorräte gewerblicher Rohstoffe	971	712	690	134
Fertige und halbfertige Waren	4002	2010	2675	109
Möbel, Kleider, Wäsche, Betten	2233	1565	4393	398
Arbeitsmaschinen und Werkzeuge	1294	1824	2641	610
Nicht unterschieden	381	291	2411	298
Uebershaupt	9320	7402	19572	4433

(Stat. Korr.)

Großfeuer in Berlin.

Ein großes Feuer, bei dem zahlreiche Feuerwehrleute zum Teil schwer verletzt worden sind, ist am Sonntag, 17. Juli, in der Spiritfabrik von Eisermann in der Mühlenstraße, ausgebrochen. Etwa ein Dutzend Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten verletzt, darunter zwei so schwer, daß sie bewußtlos nach dem Krankenhause geschafft werden mußten. Auch kamen 6 Pferde in den Flammen um. Das Grundstück hat zwei langgestreckte Seitenflügel, die zu Lagerzwecken für Spiritus, Aether, Naphthalin usw. dienen. Etwa 60 gefüllte Fässer und Metallbehälter nebst zahlreichen Glasballons standen außerdem auf dem Hofe. Kurz nach 12 Uhr Mittags sah man in der Nähe des Pferdestalles Flammen emporsteigen. Versuche, die gefährdeten 6 Pferde zu retten, scheiterten an dem rapiden Umsichgreifen des Feuers, das fortwährend Explosionen im Gefolge hatte. Mittlerweile war die Meldung: „Großfeuer“ an alle Wachen gelangt und sämtliche Züge der 1., 2. und 5. Kompanie eilten zur Brandstelle. Die Leitung übernahm Branddirektor Giersberg. Der Hof gleich einem einzigen Feuermeer, dessen Flammen zeitweise 4 Stockwerke hoch emporstiegen. Schrittweise mußte dem Elemente Terrain abgewonnen werden, um die noch nicht explodierten Metallgefäße zu sichern. Unaufhörlich explodierten anfangs auf dem Hofe aufgestellte, mit Aether, Säuren und Spiritus angefüllte Glasballons und Holzfässer bis zu dem Augenblick, wo ein Massenangriff mit 8 Dampfpistolen erfolgte. Das Feuer war auf einen etwa 18 m langen, einstöckigen Lagerraum übergesprungen, in dessen Kellerräumen ein großes Spiritusreservoir lag, während sich im Erdgeschoß etwa 60 Fässer bzw. metallene Spiritusbehälter befanden. Die Situation für die Löschmannschaften war ungemein kritisch. Vor sich hatten sie jetzt den Hauptbrandherd, an den sich aber rechts und links noch große Spirituslageräume angeschlossen, die allerdings durch Brandmauern gesichert waren. Aber auch im Rücken der Löschmannschaften, im rechten Seitenflügel lagerte noch

Spiritus. Dazu kam, daß unmittelbar an den Brandherd die große, mit Vorräten angefüllte Weizenmühle von Karl Salomon & Co. stieß, die ständig unter Wasser gehalten werden mußte, ebenso wie die noch im Brandgebiet lagernden Gefäße auf dem Hofe. Stundenlang sandten die Dampfspritzen gewaltige Wassermengen nach dem Brandherde. In Zwischenräumen von etwa 5 Minuten explodierten einzelne Benzinbehälter, wobei starke Stichflammen nach außen geworfen wurden. Gegen 1/3 Uhr erfolgte eine heftige Explosion. Die Kohrführer — je 4 bis 6 Mann an einem Kohre — wurden zurückgeworfen, wobei eine größere Anzahl der Leute Verletzungen erhielt. Zwei von ihnen, Landefeld von der 1. und Göke von der 2. Kompagnie mußten bewußtlos nach dem Krankenhaus gefahren werden. Die übrigen konnten nach ihren Wohnungen entlassen werden. Die weitere Ablösung bot das Bild einer fortgesetzten Kanonade, die durch die Explosion der einzelnen Spiritusbehälter verursacht wurde. Erst gegen Abend galt die Gefahr als beseitigt. Die erschöpften Mannschaften wurden abgelöst. Die Ursache des Brandes wird darauf zurückgeführt, daß ein auf dem Hofe im Sonnenbrande stehender Ballon Aether sich entzündet habe.

Aus dem Gerichtssaale.

* [Der Pflicht-Feuerwehrmann und seine Pflichten.] In Schweflkau ist durch Ortsstatut eine Pflicht-Feuerwehr eingeführt worden. Das Statut bestimmt, daß auch zu den Übungen jeder Feuerwehrmann in der vorgeschriebenen Ausrüstung zu erscheinen habe. Zu dieser Ausrüstung gehört auch als Abzeichen eine Armbinde. Ein Kaufmann N. war zu einer Übung ohne Armbinde erschienen und weigerte sich, der Aufforderung des Bürgermeisters, sie von Hause zu holen, nachzukommen. Auf Grund einer Polizeiverordnung, die zur Durchführung der Bestimmungen des Ortsstatuts erlassen war, wurde er deshalb mit einer Geldstrafe bedacht. Das Berufsgericht sprach ihn jedoch frei, weil es sich lediglich um ein Disziplinarvergehen handele, das nicht durch Polizeiverordnung mit Strafe bedroht werden könne. Das Kammergericht hob das Urteil auf und verwies die Sache noch einmal an das Landgericht zurück. Jetzt wurde Angeklagter verurteilt und das Kammergericht, diesmal vom Angeklagten angerufen, billigte das Urteil. Das Kammergericht vertritt folgende Auffassung: Die Feuerlöschpflicht und die damit zusammenhängenden Naturaldienste gehörten zu den Handdiensten, die nach § 68 des Kommunalabgaben-Gesetzes den einzelnen Gemeindegliedern auferlegt werden könnten. Die Nichtleistung der Handdienste könne durch Polizeiverordnung mit Strafe bedroht werden. Eine Nichterfüllung der Dienste könne aber auch in der Nichtbefolgung der Vorschriften gesehen werden, welche die Handdienste im einzelnen regeln, und zwar dann, wenn diese Vorschriften einen wesentlichen Teil der Pflichten des Feuerwehrmanns betreffen. Darum handle es sich aber bei der Armbinde. Das Abzeichen sei von großer Bedeutung insofern, als daran jedermann aus dem Publikum sehe, daß er es mit einem Feuerwehrmann zu tun habe. Seinen Anordnungen werde eher nachgekommen werden. Auch erleichtere ihm

das Kennzeichen das Durchschreiten von Absperrungen. Für Übungen komme das auch in Frage. Auf jeden Fall habe sich N. strafbar gemacht, indem er der Aufforderung des Übungsdirigenten, des Bürgermeisters, nicht Folge leistete und nicht die Binde herbeiholte.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Eine Probealarmierung der Feuerwehr für die kaiserliche Hofhaltung in Potsdam] hat dieser Tage stattgefunden. Dabei wurde das gleichmäßig schnelle Arbeiten der Berufsfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr festgestellt. In wenigen Minuten langten die Spritzen gebrauchsfertig vor dem Neuen Palais an. Die Bemannung der Wasserpumpen, Spritzen und Geräterwagen der Potsdamer freiwilligen Feuerwehr erfolgte durch Pferde der Potsdamer Kavallerieregimenter und der Garde-Maschinengewehrabteilung. Durch die Alarmierung ist der Beweis erbracht, daß ein etwa ausbrechendes Feuer im kaiserlichen Hofhalt bald gelöscht werden kann. Kleinere Brände sind wiederholt dort in letzter Zeit vorgekommen.

* [Die Feuerwehr als Lebensretterin einer Schwalbe.] Zur Rettung einer in Lebensgefahr geratenen Schwalbe wurde am 16. Juli, Vormittags, in Berlin die Feuerwehr nach dem Hause Kl. Markusstraße 21 gerufen. Dort hatte sich oben unter dem Dach an der Gossenanlage ein solches Tierchen mit einem Fuße versfangen und alle seine Bemühungen, sich wieder zu befreien, waren vergeblich. Als die Schwalbe in ihrer verzweifeltsten Lage bemerkt worden war, sammelte sich vor dem Hause bald ein zahlreiches Publikum, das voll Mitleid und Neugierde den verzweifeltsten Anstrengungen des ängstlich schreienden und wild flatternden Vogels zuschaute. Es fehlte auch nicht an Versuchen, das Tierchen zu retten, aber vom Dache aus war es nicht zu erreichen und herbeigeführte Leitern erwiesen sich als unzureichend. Da erinnerte man sich der Feuerwehr, der wackeren Helferin in mancherlei Notlagen. Sie kam mit einer mechanischen Leiter herbei. Höher und höher wurde diese emporgeschraubt. Jetzt stand sie mit dem Dachfirst und der Stelle gleich, an der die Schwalbe saß. Ein Wehrmann kletterte empor und mit schneller Hand befreite er das Tierchen aus seiner Falle, während das Publikum in fröhliche Hurrarufe ausbrach.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark.

Anzeigen.

J. G. Lieb, Biberach Riss.

Paris 1900: 2 goldene Medaillen — Berlin 1901: Goldene Staats-Medaille

fabriziert in eigenen Werkstätten:

Helme jeden Materials,
Gurten mit Beil, Seil, Karabiner,
Uniformen in Leinen, Baumwolle, Tuch
nach Mass.

Pat. Steiger-Reform-Laternen und sonstige
Feuerwehr-Laternen.

Spezialität in Petroleum-, Acetylen-, Wachs-,
Pech-, Magn.-Fackeln.



Selbsttätig und kostenlos arbeitende Schlauchwäsche.

Patent Martin.

Meine Schlauchwäsche wascht die Schläuche selbsttätig, kostenlos, schnell und absolut schonend. Nach erfolgter Waschung beginnt ohne jede Arbeit das sofortige Trocknen der Schläuche.

Überall anbringbar.

W. Martin, Eisenbauanstalt

Marten, Westfalen.

Preislisten frei.

Die Schlauchwäsche wird auf meinem Platz in Tätigkeit gezeigt.

Aug. Hönig Köln-Nippes



G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1832

Geldernstr. 48

Metallgiesserei und Fabrik von Löschgeräten und Feuerwehrartikeln aller Art. 1225

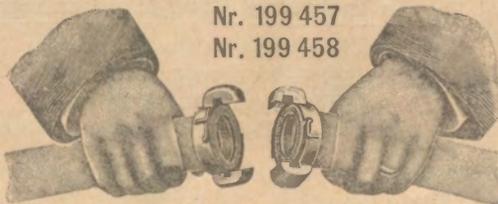
Inhaber von Staatsmedaille, Preismedaillen u. Diplome für hervorrag. Leistungen im Feuerlöschwesen.
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bahnbrechende Neuheit!



Ausrüstungsstücke
Steigergeräte
Rettungsgeräte
Schläuche
Schlauchschrauben
Standrohre
Strahlrohre
Feuerhähne

D. R.-G.-M.
Nr. 199 457
Nr. 199 458



Mech. Leitern
zwei-, drei- u. vierrädrig
Feuerspritzen
Zubringer
Schlauchwagen
Gerätewagen
Mannschaftswagen
Wassertienen

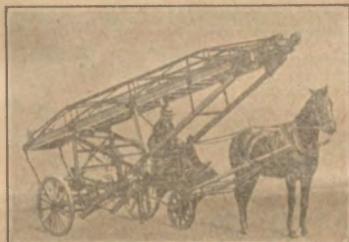
Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung.

General-Vertreter der Schöne-Mundstücke und Strahlrohre für Rheinland und Westfalen.



Illustrierte
Preislisten u.
Kosten-
anschläge
gratis.
Glänzende
Zeugnisse.
Beste
Referenzen.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.



liefert in anerkannt bester Ausführung

Führer-, Steiger- und Mannschafts-Ausrüstungen als: Helme, Uniformen, Gurte, Beile, Seile, Karabiner, Laternen, Huppen-, Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch- u. Beleuchtungs-Geräte: Haken-, Schiebe-, Anstellleitern, Sprungtücher, Rettungs-, Rauchapparate, Spritzen, Wasserkufen, Geräte, Schlauchwagen, Hanf-, gummirte Schläuche, Verschraubungen, Kuppelungen, Standrohre, Petrol-, Harz-, Wachsackeln etc.

Telefon 144.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu! Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in besonders feiner und billiger Ausführung.

Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141



Vereins-Abzeichen

allen Vereinsbedarf

Bühnen-Malerei (lebende Bilder)

1908 liefert bestens

Wilhelm Hammann

Illustr. Cataloge gr. fco.

Rheinische Fahnenfabrik  Düsseldorf.

Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

Fernsprecher 85.

Liefere in nur tadelloser Ausführung

sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungs-Gegenstände und Löschgeräte

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art, Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen, Karabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachsackeln, roh und gummirte Hanf-, Flachs- und Baumwoll-Schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Dreiweghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit verstellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steigerleitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch, Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter- und Gerätewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

== Ausführliche Kataloge gratis. ==

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Nürnberg

1911 empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit allen neuen Verbesserungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: Nürnberger Schiebleitern

in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drebleitern

zum Ausschieben durch Hand- oder Kohlensäuredruck mit Handbetrieb als Reserve, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Eiserne Schiebeleitern

verbessertes System Schapler.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

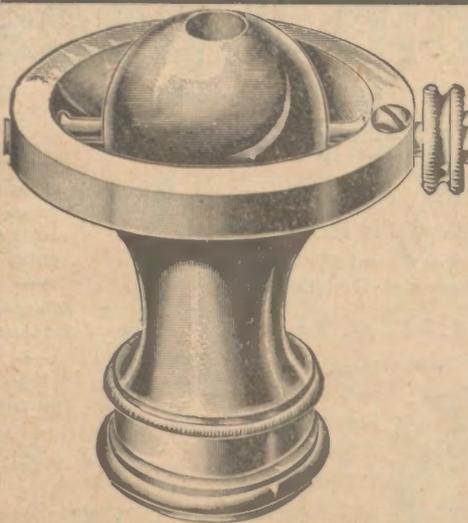
Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Größtes Etablissement seiner Art.





Jos. Beduwe, Aachen

Epochemachende Neuheiten!
Beduwesches Kugelmundstück

„Rauchverdränger“ 1224

D. R. G. M.

In mehreren Staaten patentiert.

Dasselbe schafft dem Rohrführer
in verqualmten Räumen sofort freie Bahn.

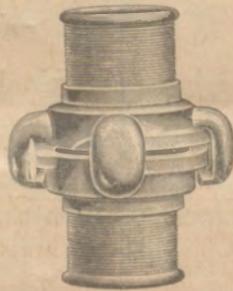
Höchst wichtig bei Keller-,
Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden.

**Beduwesche Universal-
Schlauchkupplung „Perfecta“**
mit gleichen Hälften.

Vorzüge: Einfach, unempfindlich, billig.

**Moment-Feuerlöschapparat
Excelsior-Rapid.**

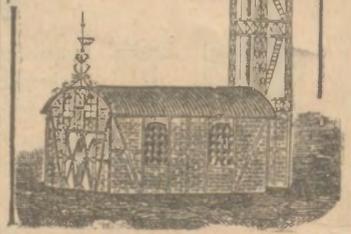
Feuerspritzen, Leitern, Geräte, Requisiten
— all Art. —



Reinecken & Lohrmann

Unna-Königsb.
Westf. 1160

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-
steigertürme
Gerätehäuser
Schlauch-
trockentürme.



Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm H. rwig in Markneukirchen i.S.
Welches Instrument gekauft werden
soll, bitte anzugeben.

1244

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders
vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den
feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide
gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen
aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Oelbrand, Pe-
troleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln,
einmal gewundene Alarmhörner, Pfeifen.

C. Henkel

Bielefeld
**Feuerwehr-
Requisitenfabrik.**

Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Schläuche sowie sämtliche Schlauch-
requisiten, Schlauchwagen,
Gerätewagen.

Leitern Hakenleitern, Anstellleitern.
Neu! Neu!
„Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen,
von besonders
hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,

Verbandtaschen, Verbandkästen, Verband-
päckchen, Trag- und Fahrbahren.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

1281



Rgl. Preuss. Staats-
Medaille

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Filiale **Berlin SW.,** Lindenstrasse 43

Fabrik für Feuerwehr- und Kranken-Transportgeräte

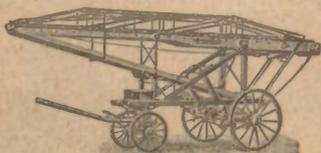


Deutsche Allg. Ausstellung
Unfallverhüt. Berlin 1889

empfeht:

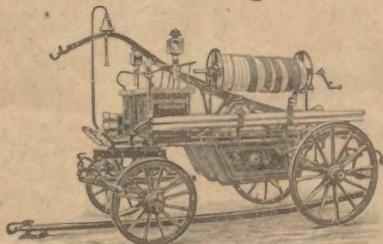
Ewald's
Patent-Schiebeleitern

mit ges. gesch. Hubbegrenzung
und Höhenanzeiger.



Feuerspritzen

mit Zentral-Ventil-Gehäuse
ca. 4000 Stück geliefert.



Ewald's
Original-Abprotzspritze
mit **Schwenkachse.**

Das beste System aller bestehenden
Abprotzspritzen.

1140



Kataloge
gratis
und
franko.

Ewald's
Kranken-Transportwagen
mit abnehmbarer Schwenkachse



D. R. G. M. Nr. 139 892.
Oesterr. Patent Nr. 6131.
Ungar. Patent Nr. 21147.

Kataloge
gratis
und
franko